

HIGHLIGHTS

... sind zweifelsohne das Krippenspiel und der Pfarrball! Zu finden auf Seite 3, 5 & 15!

DIE TAUFE

... ein wichtiger Schritt im Leben, unser Taufbecken ist bereit. Näheres auf Seite 12!

ZEITSCHRIFT DER PFARE AM LAINZERBACH

kreuz WEISE

LAINZ | SPEISING | ST. HUBERTUS

FRIEDEN LEBEN...

Wenn das Weihnachtsfest kommt, wünschen sich natürlich alle Menschen eine Welt voller Frieden. Doch der Blick rundherum ist da eher enttäuschend... Dürfen wir trotzdem darauf hoffen und ihn zu leben versuchen?

LIEBESBRIEF DES PFARRERS

WOHL KEINE ANDERE JAHRESZEIT IST MIT SO VIELEN LIEBEVOLLEN RITUALEN, VERTRAUTEN DÜFTEN, KULINARISCHEN GENÜSSEN UND GELEBTEN TRADITIONEN VERBUNDEN WIE DER WINTER.

Vielleicht denken Sie: „Den Advent kann man auch ohne Kranz, Lebkuchen oder Nikolaus feiern.“ Doch haben Sie es schon einmal versucht? Wie fühlt sich das an? Wenn man zum Beispiel fünfmal Weihnachten in Afrika oder dreimal im Nahen Osten erlebt, spürt man plötzlich, was einem fehlt.

Manche gläubige Menschen meinen, dass man sich in solchen Momenten neu auf die christliche Botschaft besinnen kann und in Liturgie und Texten emotionale Geborgenheit findet. Ja, das kann funktionieren – zumindest ein wenig.

Dennoch bleibt eine spürbare Lücke, und das ist völlig in Ordnung. Denn wir bestehen nicht nur aus Verstand, sondern vor allem aus Herz und Gefühl.

Deshalb möchte ich heute besonders an all jene denken, die in unserer Gesellschaft fremd sind und gerade dann, wenn ihre eigene Kultur Feste und Freude vorsieht, Heimweh verspüren. Lassen wir uns dazu ermutigen, die Hand zu reichen und Mitgefühl zu zeigen.

„Weihnachten unter Palmen“ – für manche ein Traum. In Kampala stand unsere Krippe unter einem Bananenblatt, geschmückt mit einer bunten Lichterkette. Wir haben gemeinsam gekocht, und eines der Gerichte war Faschierte Laibchen. Denn oft reicht schon eine kleine Erinnerung aus der Heimat, um das Weihnachtsgefühl aufleben zu lassen. Meine Eltern schickten mir Christstollen nach Nairobi. Der Transport war abenteuerlich, aber ein Stück Weihnachten kam trotzdem an.

Erzählen wir einander, was für uns Weihnachten ausmacht. Schauen wir hin, bei wem es vielleicht noch nicht richtig Weihnachten geworden ist, und überlegen wir, was dieser Person zum Glücklichsein noch fehlen könnte. Teilen wir unsere Erinnerungen und schenken wir einander ein Stück Heimat und Wärme.

Ihr Pfarrer, P. Stefan Hengst SJ



„DER FRIEDE SEI MIT EUCH“

Ein spannender Moment in der Messe.

Manchmal hatte ich schon den Wunsch beim „Friedensgruß“ quer durch die Kirche zu gehen, um endlich Frieden zu schließen; um es endlich auch von der anderen Person gesagt zu bekommen. Manchmal fand ich mich sehr verlogen, weil Frieden wollte ich schon gar nicht schließen, habe es aber doch gesagt. In Afri-

ka gibt es eine Liturgie, bei der erst dann weitergemacht wird, wenn tatsächlich echter Frieden unter allen herrscht. Strengen wir uns an: so sehr, dass dieser kurze Gruß, den Frieden zwischen allen Menschen bewirkt. Unsagbar schwer, unsagbar schön. Frieden wie nur Gott ihn schenken kann.



Pater Stefan Hengst leitet die Pfarre am Lainzerbach. Statt eines einfachen Vorwortes versucht er einen „Liebesbrief“ an alle Menschen in der Umgebung zu schreiben ...

“

Teilen wir unsere Erinnerungen und schenken wir einander ein Stück Heimat und Wärme...

“

3. AUSGABE

ADVENT

MERKST DU'S SCHON?

Sie soll die stillste Zeit im Jahr sein, und doch ist sie für viele bereits jetzt zur Halbzeit kaum mehr zu ertragen ...

Wer stöhnt wohl nicht über die Weihnachtsmusik aus den Lautsprecherboxen in allen Geschäften und Lokalen. Über die vielen Feiern und Termine, den Stress mit der Geschenkesuche. Und dabei hören wir immer, dass Advent eine Zeit der Einkehr (ohne Punsch!), der Stille und der Vorbereitung auf Weihnachten sein sollte. Haben Sie Ideen, dem zu entkommen? Haben Sie Ihren Weg gefunden, sich gelegentlich mit den wichtigen Fragen

für Ihr eigenes Leben auseinanderzusetzen?

Es muss ja nicht im Advent sein. Aber ab und zu hat es Sinn und gibt Ruhe und Kraft. Es lässt meine trüben Gedanken verschwinden, wenn ich mir bewusst werde, dass wir die Nähe Gottes in unserem Leben spüren dürfen. „Gott wird Mensch“ zu Weihnachten und dieser Gott kommt mir nahe, bleibt mir nahe. Das zu wissen und zu spüren, ist gut.



DAS HIGHLIGHT AM 24. DEZ. UM 16.00 UHR

DAS KRIPPENSPIEL

Vielleicht ist es in Ihrer Familie auch so: die Kinder wollen gar nicht so wirklich am Sonntag in die Kirche gehen.

Je älter sie werden, desto schwieriger wird es. Aber dann am Hl. Abend – auf einmal packen sich alle zusammen und eilen schon vor der Dämmerung Richtung Kirche. Sind die nicht schon zu alt dafür? Vor Jahren haben sie noch selbst mitgespielt – nun schon lange nicht, und trotzdem wollen sie dahin.

Die Kirche ist gerammelt voll – die Kinder sitzen schon am Boden beim Altarraum. Alle sind gespannt, lauschen dem Spiel, den vertrauten Liedern, den Duft der Kerzen riechen – bis es am Schluss finster wird, zu Stille Nacht, Heilige Nacht. Ein einmaliges Erlebnis.

Jedes Jahr.

Unglaublich.

Das Krippenspiel gab es schon in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt, geriet in Vergessenheit und wurde um das Jahr 1000 und dann durch Franz von Assisi wiederbelebt.

Seit damals gehen Jung und Alt am Weihnachtsabend in die Kirche und lassen sich faszinieren von einer einzigartigen Geschichte und einer einzigartigen Stimmung!

Danke Michaela Gerstbach, Sabine Rieger und Teresa Wiltschko fürs Organisieren auch in unserer Pfarre!

UNSER THEMA:

„FRIEDEM LEBEN“

„Frieden leben“ – ist das Motto der Weihnachtsausgabe unserer Pfarrzeitung.

Klar, Weihnachten und Frieden passen ja zusammen. Oder doch nicht so klar? Und was hat das mit mir zu tun? Wir wissen wir noch, wieso und wie wir Frieden im täglichen Leben einbringen können? Können Nicht-Christ:innen erkennen, dass wir Christ:innen den Frieden in die Welt bringen? Und können wir erklären, warum wir glauben, dass Christus das Friedenslicht in dieser Welt war und ist? Vielleicht ist dieser Advent ja die Gelegenheit, darüber nachzudenken. Wir haben jedenfalls einiges in dieser Ausgabe zu diesem Themenkreis gesammelt. Sie finden in dieser Ausgabe: Frieden wie er bei uns als Kindern beginnt - aus dem Blickwinkel einer Volksschullehrerin, Informationen zu den päpstlichen Friedensinitiativen, einen Blick auf das biblische „Shalom“ sowie Gedanken zu dem im-



mer hektischer werdenden Advent und eine Umfrage, warum wir Weihnachten feiern.

Wir - das Redaktionsteam im Namen der Pfarre - wünschen Ihnen damit einen besinnlichen Advent und ein friedvolles Weihnachtsfest!





Stolz ziegt die Klasse ihre Mappe zu dem Projekt „Friedenskinder“!

GEBT DEN KINDERN DAS KOMMANDO

EVA ZELZER IST VOLKSSCHULLEHRERIN UND
DAMIT EXPERTIN FÜR DIE GESELLSCHAFT VON MORGEN

Das Tempo in unserer Welt hat sich in den vergangenen Jahrzehnten enorm beschleunigt. Wie wirkt sich das auf die Kinder aus?

In unserer wuseligen Welt sind gerade oft die Kinder überfordert, weil die allgemeine Geschwindigkeit viel zu hoch ist. Einander geduldig zuzuhören und warten zu können, ist eine echte Herausforderung. Die Kleinen haben es heute schwer, unbelastet und unbeschwert, einfach Kind sein zu können, denn es gibt kaum mehr Ruhephasen, in denen sie abschalten (auch Handys und Computer!) und aus einer Langeweile heraus aktiv werden. Dabei suchen Kinder diese Ruhe und den inneren Stillstand. Oft gebe ich an Freitagen die Hausaufgabe: Lauft hinaus in die Natur und schnappt frische Luft! In der Klasse sind es die Stille-Übungen nach Maria Montessori, die uns wieder in Balance bringen.

Sind Kinder offen für Spiritualität?
Ja, Kinder suchen Antworten auf spiritueller Ebene, diskutieren über Gott und die Welt und sind sehr offen. Dies geschieht nicht nur im Fach Religion, sondern oft auch „zwischen den Zeilen“ im normalen Unterricht. Natürlich freue ich mich, wenn Kinder von ihren Eltern die Zustimmung bekommen, auch an Religion teilzunehmen.

Überall auf der Welt sehnen sich die Menschen nach Frieden. Gibt es unter Kindern mehr Streit als früher?
Das finde ich nicht. Was sich aber durchaus verändert hat, ist die Bereitschaft, schneller und unangenehmer hinzusticheln. Dadurch entstehen jene kleinen oder größeren Kränkungen, die Menschen prägen.

Gibt es für Frieden in der Schulklasse ein Patentrezept?

„Der Friede wartet auf seine Erbauer“ vom Weltfriedensgebet 1986 in Assisi begleitet mich schon lange. In der Volksschule habe ich das Glück, mit meinen Kindern vier Jahre lang auf dem Weg zu sein. Wir bemühen uns täglich um ein gutes Miteinander, denn es kommt jeden Tag aufs Neue darauf an, wie wir einander, den Pflanzen und Tieren aber auch Dingen begegnen. Stets starten wir mit einem freundlichen „Guten Morgen!“ und setzen nette Gesten, kümmern uns liebevoll um unsere Pflanzen und unser Arbeitsmaterial und hören einander zu. Außerdem singen wir ganz viel, was zur guten Stimmung beiträgt. Wesentlich in allem ist die Achtsamkeit. Schon in der ersten Woche zeige ich, wie man eine Tür leise auf- und zu macht, denn die Art, wie ich mit jemandem oder mit einer Sache umgehe, bildet die Basis für ein gutes Mit-

Foto: Zelzer

einander und damit die Grundlage für Frieden. Ob es also ein Patentrezept für Frieden in der Klasse gibt? Ja, das gibt es: Meinem Gegenüber Gutes wollen und auch gönnen!

Könnte man dieses Patentrezept auch in der Erwachsenenwelt anwenden?
Natürlich kommt es auch bei uns zu Streitereien, die die Beteiligten nicht gleich miteinander lösen können, aber genau dafür gibt es dann die Friedenskinder: ein Bub und ein Mädchen, die gerade gut mit sich selbst im Lot sind. Beide werden regelmäßig von mir ernannt und tragen eine Kette aus Holzperlen in Regenbogenfarben. Falls Streitparteien keine Lösung finden, gehen sie zu den Friedenskindern, die sich mit ihnen zusammensetzen, um den Streit mit ihnen zu lösen. Das braucht oft Zeit, ist aber sehr sinnvoll. Jeder gelöste Streit tut allen gut. Wir Erwachsenen müssten eigentlich nur genau hinschauen, mit welcher

Hingabe sich Kinder um den Frieden bemühen!

Als Volksschullehrerin bist Du Expertin für die nächste Generation der Erwachsenen. Blickst Du optimistisch in die Zukunft?

Ja, denn ich sehe, dass meine Saat aufgeht, und die Kinder auch heute noch ganz viel Gutes in sich tragen. Wenn wir Erwachsenen diese Samen gut pflegen und hegen, ihnen Zeit und Raum fürs Wachsen geben und nicht ständig daran ziehen, dann werden sich unsere Kinder gut entwickeln. So werden die positiven Werte und Tugenden überleben, sodass die Welt wieder mehr ins Lot kommt.



“

Jeder gelöste Streit tut allen gut. Wir Erwachsenen müssten eigentlich nur genau hinschauen, mit welcher Hingabe sich Kinder um den Frieden bemühen!

“

Zur Person

Eva Zelzer, aufgewachsen in der Lainzer Werkbundsiedlung, unterrichtet seit drei Jahrzehnten. Die Volksschullehrerin, Montessori-Pädagogin und Religionslehrerin ist auch als Kirchenmusikerin im Bereich Neues Geistliches Lied und Gesang tätig.



... ein
göttlicher Ball der
Pfarre Am Lainzerbach

17. Jänner 2026

im Kardinal König Haus, 1130 Wien, Kardinal-König-Platz 3
Einlass: 19.15 Uhr / Eröffnung: 20.00 Uhr / Ende: 02.00 Uhr
Karten: Erwachsene € 29 (AK € 35) / Jugend € 13 (AK € 16)

Verkauf nach der Sonntagsmesse in Lainz (10h) und Hubertus (9.30h):
14. & 21. Dezember; 4., 6. & 11. Jänner, sowie während der Öffnungszeiten
in der Pfarrkanzlei Tel: 0676/9228103

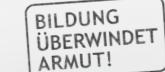
DAS LETZTE HEMD HAT KEINE TASCHEN



Helfen Sie mit
Ihrem Testament
Kindern in Armut.

Bedenken Sie Jugend Eine Welt
in Ihrem Testament:
jugendeinewelt.at/testament
Spendenkonto:
AT66 3600 0000 0002 4000

Chris Lohner





Das Bild links zeigt Papst Leo XIV. mit anderen Religionsvertreter:innen beim Friedengebet. Das große Bild einfach eine Landschaft, die Ruhe und Frieden ausstrahlt: nach beiden ist die Sehnsucht groß.

THOMAS PARIZEK

SHALOM - DIE BIBLISCHE FRIEDENSBOTSCHAFT

DIE BEFREIENDE KRAFT DER VERGEBUNG

Frieden - wir wünschen ihn uns zu Weihnachten, sehnen uns nach ihm in Zeiten globaler Krisen und beten um ihn, wenn uns die Nachrichten mit Bildern von Krieg und Zerstörung erschüttern. Er berührt sowohl unser tiefstes Inneres und zugleich das Zusammenleben der Gesellschaft. Doch was meinen wir eigentlich, wenn wir dieses Wort „Frieden“ aussprechen?

Die Bibel spricht von „Shalom“ - ein zentraler Begriff, tief im Judentum verwurzelt und zugleich alltägliche Grußformel. Das Wort ist so vielschichtig, dass ihm keine Übersetzung vollends gerecht wird. Shalom ist mehr als Ruhe oder die Abwesenheit von Streit. Es beschreibt eine Wirklichkeit von Versöhnung, Harmonie und ganzheitlicher Beziehung. Frieden ist kein passiver Zustand, den man „besitzt“, sondern eine aktive Haltung, die Mensch, Gott und Schöpfung miteinander verbindet.

Aber wie kann dieser Friede heute Realität werden, in einer Welt, die gespal-

tener scheint als je zuvor? Vermutlich muss er im Kleinen beginnen und konkret gelebt werden: im aufmerksamen Zuhören, wo andere nur reden wollen, im Verzeihen, wo Verletzungen und Kränkungen schmerzen, im Verzicht auf das letzte Wort und im Aushalten von Stille. Frieden wächst leise, ist sanft, aber radikal. Es ist zweifelsohne eine Zumutung, wenn Jesus in der Bergpredigt sagt: „Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen!“ Doch wie kann Liebe keimen, wenn Kränkung, Bitterkeit, Enttäuschung oder Schuld tiefe Wunden hinterlassen haben? Der Schlüssel heißt Vergebung. Sie ist tatsächlich das Herz des biblischen Friedens. Sie bedeutet keineswegs, Unrecht zu leugnen, oder es zu vergessen, sondern die zerstörerische Macht des Vergangenen endgültig zu durchbrechen. Wer vergibt, befreit nicht nur den anderen, sondern vor allem sich selbst. Es ist ein Loslassen, das den Kreislauf von Schuld, Rache und Bitterkeit durchbricht. Wer hingegen nachtragend bleibt und

nicht verzeihen kann, trägt diese Last ständig mit sich, wie einen schweren Rucksack, der Herz und Seele ermüdet und uns vom wahren Leben abschneidet. Im Vaterunser bitten wir: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Diese Worte verbinden inneren und äußeren Frieden auf tiefste Weise. Vergebung ist schwer. Sie verlangt Mut, Demut, Großherzigkeit und Vertrauen - oft ein langer Weg. Doch ohne sie bleibt Frieden zerbrechlich, denn ungelöste Schuld steht wie ein Schatten zwischen Menschen. Wo Menschen einander vergeben, entsteht neue Freiheit. Dieser innere Friede bedeutet jedoch nicht, dass äußere Konflikte verschwinden. Mitunter bestätigt sich die bittere Wahrheit, die im alten Sprichwort anklingt, das Friedrich Schiller in seinem Drama „Wilhelm Tell“ zitiert: „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“ Wir bleiben äußeren Spannungen, Machtkämpfen und

Foto: Parizek, Vatikannews 2025/810, Batlogg

dem Unfrieden anderer unweigerlich ausgesetzt. Shalom garantiert keinen konfliktfreien Alltag, aber er schenkt eine innere Stärke die uns hilft, mit unlösbaren Spannungen umzugehen - ohne in Bitterkeit oder Rachsucht zu verfallen.

Jesus spricht von einem Frieden, den „die Welt nicht geben kann“. Sein Friede ist grundlegend anders. „Meinen Frieden gebe ich euch“, sagt er. Nicht als moralisches Gebot oder als politisches Programm, sondern als Geschenk, das entschiedene Offenheit und Annahme verlangt.

Frieden ist keine naive Flucht vor Konflikten, sondern eine neue Art ihnen zu begegnen ohne Furcht, ohne Berechnung, mit offenem Herzen. Er entsteht dort, wo wir die Spannung nicht verdrängen oder leugnen, sondern mit Liebe und Mut aushalten und verwandeln lassen. Frieden ist die Frucht einer Liebe, die sich öffnet, zeigt und verletzlich bleibt, statt sich abzugrenzen und zu verschließen.

„Die biblische Botschaft des Shaloms lädt uns ein, unseren Blick zu ändern: nicht zu urteilen, sondern mit Barmherzigkeit und Wohlwollen auf die anderen zu schauen. Frieden beginnt nicht in theoretischen Systemen oder Strukturen, sondern konkret im Herzen jedes einzelnen Menschen, der sich auf Versöhnung einlässt - mit sich selbst, mit seinem Nächsten und mit Gott.“

ANDREAS R. BATLOGG SJ

LEO XIV. – EIN FRIEDENSPAPST?

8. MAI 2025, 19:23 UHR: „LA PACE SIA CON TUTTI VOI.“ DAS WAREN DIE ALLERERSTEN WORTE DES NEUGEWÄHLTEN BISCHOFS VON ROM.

Auch ich möchte“, ergänzte Leo XIV., „dass dieser Friedensgruß in eure Herzen eindringt, dass er eure Familien erreicht, alle Menschen, wo auch immer sie sein mögen, alle Völker, die ganze Erde. Der Friede sei mit euch! Das ist der Friede des auferstandenen Christus, ein unbewaffneter Friede und ein entwaffnender, demütiger, beharrlicher Friede.“

Damit setzte der erste US-amerikanische Papst (mit peruanischer Staatsbürgerschaft) ein Signal. Und weiter: „Wir wollen eine synodale Kirche sein, eine Kirche unterwegs, die immer den Frieden sucht“. Edinson Farfán Córdoba, ebenso Augustiner und sein Nachfolger als Bischof von Chiclayo (Peru) sagte, Leos Pontifikat werde sich auf Frieden, soziale Gerechtigkeit und die Würde der Schwächsten und Armen konzentrieren. Paul M. Zulehner prognostizierte, Leo werde sich als „politischer Friedenspapst“ profilieren.

In seiner ersten X-Botschaft bot der neue Papst den Vatikan als Vermittler an: „Krieg ist nie unvermeidlich; die Waffen können und müssen schweigen, weil sie die Probleme nicht lösen, sondern vergrößern.“ Zu Vertretern der Ostkirchen sagte er am 26. Juni: „Das Herz blutet, wenn wir an die Ukraine denken, an die tragische, unmenschliche Situation in Gaza und an den Nahen Osten, der von der Ausbreitung des Krieges verwüstet wird. (...) Wie kann man nach einer jahrhundertelangen Geschichte glauben, dass Kriegshandlungen zum Frieden führen (...)? (...) Und ich frage mich: Was können wir als Christen noch tun, außer uns zu empören, die Stimme zu erheben und die Ärmel hochzukrempeln, um Frieden zu stiften und den Dialog zu fördern?“

Schon immer beteten Päpste nicht nur für den Frieden, sondern schalteten sich bei Konflikten und Kriegen auch aktiv ein. Leo XIII. (1878-1903) etwa oder Benedikt XV. (1914-1922). Johannes XXIII. (1958-1963) vermittelte während der Kuba-Krise im Oktober 1962 hinter den Kulissen, als die Welt wegen der Stationierung sowjetischer Mittelstreckenraketen auf Kuba vor einem Atomkrieg zwischen den USA und der UdSSR stand. Keine acht Wochen vor seinem Tod erschien im April 1963 seine Enzyklika „Pacem in terris“. Johannes Paul II. (1978-2005) war ein strikter Kriegsgegner und wandte sich scharf gegen einen Angriff der westlichen Alliierten auf den Irak. Papst Franziskus (2013-2025) brachte im Südsudan mit seinem Engagement die verfeindeten Parteien wieder an den Verhandlungstisch zurück.

Wie sich das friedenspolitische Engagement von Leo XIV. entwickelt und konkret auswirkt, wird sich zeigen. Er ist nicht impulsiv wie Franziskus, aber er nimmt sich kein Blatt vor den Mund, wenn er um Frieden wirbt. Seine Appelle werden gehört.



Zur Person:
Dr. Andreas R. Batlogg SJ geboren 1962 in Vorarlberg, Vatikankenner und Autor von „Leo XIV. – Der neue Papst“ (Herder, 2025 - Buchvorstellung erfolgte im Kardinal König Haus)

ALEXANDER WESSELY

KRIEG UND FRIEDEN IN DER STILLSTEN ZEIT IM JAHR

Es ist still zu Weihnachten. Fast überall. Die Winter mit dicken Schneeflocken sind zwar vorbei, doch dieses Bild hat sich in die Köpfe genauso eingebrennt wie die Stille, die vorherrschen soll und der Zeit auch den Namen als „Stillster Zeit im Jahr“ gegeben hat.

Ich habe selbst immer wieder bei meinen Auslandseinsätzen erlebt, dass gerade die so genannten, „heiligen Zeiten“, also rund um Ostern und Weihnachten, besonders sind.

Weihnachten kann sich wohl niemand entziehen, sei es zu Hause, oder fern ab von der Familie im Einsatzraum.

Und dennoch sind gerade hier Bilder der Kriege allgegenwärtig, auch oft noch Jahrzehnte nach kriegerischen Auseinandersetzungen. So ragen teilweise noch immer Ruinen von zerbombten Häusern in den Himmel, der manchmal den einen oder anderen Stern erscheinen lässt.

Gleich nach einem Krieg ist es noch bedrückender, das Weihnachtsevangelium zu verlesen. „Friede den Menschen auf Erden“. Und viele, die hier Dienst versehen, fragen sich angesichts der Bilder des Krieges und der Zerstörung, ob dieser Frieden überhaupt möglich wäre, denn sie wissen um die Brüchig-

keit des Friedens mehr als alle anderen, die – Gott sei Dank – über die Kriege dieser Welt „nur“ über die Medien erfahren. Hier sind diese Medienberichte allerdings Realität.

Sich hier einen Schlupfwinkel eines friedlichen Alltags zu bewahren – gerade zu den geprägten Zeiten –, zählt

auch zur Aufgabe des Militärpfarrers, der Militärseelsorge und geht dann über eine „normale“ seelsorgliche Betreuung hinaus. Zu Weihnachten war gerade bei den ersten Einsätzen in den Kriegsgebieten und durchaus noch später oftmals der Pfarrer der Einzige, der mit dieser Aufgabe betraut wurde. Dann, wenn es still wurde in den Camps, wenn Journalist:innen, welche über „Advent und Weihnacht fern der Heimat“ berichtet hatten, schon längst wieder bei ihren Familien waren, wenn Politiker:innen die Geschenke an die Kontingente übergeben hatten und auch die letzte Dienstaufsicht aus Österreich abgereist war...

Ein kleiner Christbaum, Kekse backen, kleine Geschenke festlich verpacken, das Einstudieren von Weihnachtsliedern mit einem spontan zusammengestellten Soldatenchor, das Vorbereiten der Mette, die auch von jenen besucht wurde, die sonst nicht in die Kirche gehen und das Gestalten einer festlichen Tafel.

Und nicht selten hatte ein Soldat eine Träne in den Augen, wenn die Botschaft vom Frieden in der Welt in der Heiligen Nacht verkündet wurde und „Stille Nacht“ erklang. Zuerst laut, dann von Tränen ersticken immer leiser. Und dachte an seine Familie, fernab in der Heimat. In solch einer Heiligen Nacht war und ist stets der Wunsch nach Frieden in der Welt noch greifbarer, als wenn sich Festtagstafeln biegen, wenn Geschenkberge den Blick auf die Krippe verstellen. Fernab der Heimat. Dort wo der Krieg wütete und unsere Soldat:innen versuchen den Frieden aufrecht zu erhalten, wird es dann stiller, in der stillsten Zeit des Jahres.



“

Dort wo der Krieg wütete und unsere Soldaten versuchen den Frieden aufrecht zu erhalten, wird es dann stiller, in der stillsten Zeit des Jahres.

“



Zur Person:

MMag. DDr. Alexander M. Wessely LL.M, geboren 1973 in Wien. Ausgebildeter Kindergärtner, unterrichtete auch Religion bei geistig und schwerbehinderten Kindern. Er absolvierte die Schauspielschule Krauss, studierte Katholische Fachtheologie, aber auch Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie Pädagogik. Nach der Priesterweihe 2005 wirkt Militärseelsorger Wessely heute als Bischofsvikar und Militärdekan in der Militärpfarre Burgenland. Privat ist der Speisinger auch Schauspieler und Regisseur, etwa bei den Passionsspielen in St. Margarethen.

INTERVIEW

ERNA NUSSBAUMER

Ich treffe Erna im Kardinal (Café im Kardinal-König-Haus) auf eine Tasse Tee. Sie kommt gerade aus dem Garten, den sie liebevoll mit einem kleinen Team betreut ...

KREUZWEISE: WIE KOMMT ES, DASS DU DICH SO VOR ORT ENGAGIERST?

Sicher hat mich mein Elternhaus geprägt. Meine Mutter hat nie Menschen weggeschickt, die kein Zuhause hatten oder Hunger litten. Und in Wien angekommen hat mich die Arbeit von P. Sporschill ermutigt, im neu gegründeten Haus für wohnungslose Frauen mitzuarbeiten, damit diese Frauen einen guten Weg finden.

PFARRE AN.

Gerade die Menschen, die nicht mittendrin stehen, sind mir ein Anliegen. Bei uns bekommen sie keine großen finanziellen Förderungen oder Beistand beim Weg zum Sozialamt. Aber sie bekommen ein offenes Ohr, jemand der auf sie wartet und ihnen zuhört.

KREUZWEISE: IN DEINEM TUN SPÜRT MAN GANZ STARK DEINE LIEBE ZUM ANDEREN, GERADE ZU DEM IN NOT.

Es gibt soviele, die keine Anerkennung bekommen, die suchend, die



ERNA NUSSBAUMER

Erna wuchs in Vorarlberg als älteste Tochter mit fünf Geschwistern auf. Sie lebt seit 30 Jahren in Wien und arbeitete als Heimleiterin im Haus „Miriam“. Heute unterstützt sie die Pfarre beim Projekt Sozialsprechstunde, sowie als Leiterin eines Teams der Wärmestube. Zudem sorgt sie sich im Kardinal König Haus um den Garten und Gestecke.

Foto: Feigl, Bunderheer, Wessely

Lebenslinien WÜRDIGEN.

Am Ende der Zeit beginnt die Ewigkeit.



Wolkersbergenstraße 2
1130 Wien

01 804 06 95
bestattung-mertl.at



**BESTATTUNG
MERTL**

DER KLEINE RÜCKBLICK

Das Leben in unserer Pfarre verläuft mitunter recht turbulent, bisweilen auch ganz leise und unaufgereggt. Welche Momente mögen Sie am meisten? Vielleicht das bunte Bild vom Jubiläum in St. Hubertus?



1. Fröhliche Stimmung beim großen Jubiläum: 90 Jahre St. Hubertus im November. Auch die ehemaligen Patres der Pallottiner feiern mit.

2. Stimmungsvolles Gedenken aller unserer Verstorbenen zu Allerseelen.

3. Beim traditionellen Adventmarkt in St. Hubertus gab es viel selbst Gebasteltes und reichliche Verpflegung.

4. Abschied von P. Jean Bosco, der eine neue Aufgabe in der Pfarre Altlerchenfeld übernimmt.

5. Viel Andrang und Umsatz beim 2. Flohmarkt im Jahr. Zum Glück hat auch das Wetter gut mitgespielt.

6. Dank an viele verdiente Frauen und Männer bei Mitarbeiter:innenfest. Im Bild Frau Pinsker, die jahrelang den Flohmarkt organisierte.



EIN WEITERES HIGHLIGHT IM KOMMENDEN JAHR

STERN SINGEN 2026

Die doppelt sinnvolle Aktion der Katholischen Jungschar

Sternsingen – die doppelt sinnvolle Aktion der katholischen Jungschar hat in der Pfarre am Lainzerbach Tradition: Doppelt weil die Sternsinger:innen einerseits für ca. 500 caritative Projekte sammeln, und andererseits den Segen bringen. Segnen, das bedeutet „Gutes sagen“. Sie bringen also dem Haus und den Bewohner:innen die Gute Botschaft - von der Geburt Jesu, der die Welt ja nachhaltig zum Guten verändert hat!

Und es macht Spaß, Freude zu bringen! Die es einmal versucht haben, wollen immer

wieder gehen! Deshalb laden wir auch heuer wieder alle Kinder und Jugendlichen ein, sich uns anzuschließen:

Wann: **Lainz:** vom 3. bis 5. Jänner, am 6. Jänner Sternsingermesse um 10:00 Uhr; **St. Hubertus:** vom 3. bis 6. Jänner, am 6. Jänner Sternsingermesse um 9:30 Uhr; **Wo:** **Lainz:** täglich um 9:00 Uhr im Petrus Canisius Saal der Kirche Lainz (Kardinal König Platz 2). **St. Hubertus:** tägl. 9:30 und 13:30 Uhr im Pfarrzentrum, Granichstaedteng. 73... oder per Voranmeldung auch unter sternsingerlainz@gmail.com.



UNSERE MINISTRANT*INNEN EIN SCHÖNER DIENST

Am Christkönigssonntag findet jedes Jahr die offizielle Aufnahme neuer Ministrant:innen statt.

Dieses Jahr durften wir drei neue Ministrantinnen vorstellen und willkommen heißen. Wenn auch Du Interesse hast zum Ministrieren, dann kannst Du Dich jeden Sonntag nach der Messe in der Sakristei melden (zB in Lainz gegen 11:00 Uhr.) Wir freuen uns auf dich!

Bibliolog Aufbaukurs:

„Wenn „Schwarzes und Weißes Feuer“ Gestalt annimmt“ am Fr., 16.1., 15.00 Uhr bis So., 18.1.26, 13.00 Uhr. Erzählfiguren und Requisiten werden als visuelle Dimension in den Bibliolog integriert, um die Szenen, sowie die Beziehungen und Haltungen der biblischen Personen sichtbar zu machen. Der Kurs richtet sich an Personen, die einen Bibliolog-Grundkurs absolviert haben und darauf aufbauen möchten.

Jesus begegnen in der Bibel:

Abendreihe mit drei Meditationsabenden am Mo., 2.3., 9.3. und 23.3.2026, jeweils 19.00 – 20.30 Uhr. Im Neuen Testament machen Menschen, die Jesus begegnen, heilsame, aufrichtende, befreiende Erfahrungen. An diesen Abenden wollen wir uns biblischen Begegnungserzählungen zuwenden und Schritte der Meditation üben, die uns für die Gegenwart Gottes öffnen.

Besinnungstag mit Texten aus dem Exerzitienbuch am Sa., 7.3.2026, 10.00 bis 17.30 Uhr. Wir wollen uns für einen Tag zum Schweigen und Beten ins Kardinal König Haus zurückziehen. Als Anregung nehmen wir Texte aus dem Exerzitienbuch des hl. Ignatius von Loyola – thematisch passend zur Fastenzeit.

Details, Kosten und Anmeldung jeweils auf: www.kardinal-koenig-haus.at





LAINZ

TAUFBECKEN NR.1

Jede Pfarrkirche braucht eines. Und das Taufbecken der Pfarrkirche Lainz findet sich in einem kleinen Anbau, quasi in einer Seitennische, von außen gut erkennbar, wenn sie der Efeu nicht ganz zugewachsen hat. Es ist rund, mit einer blauen Schale aus Keramik. Und es ist aus Sandstein gefertigt, wie alle wichtigen Plätze in der Kirche! Ansonsten ist der kleine Raum nur mit einem schlichten Kreuz ausgestaltet. Die Becken mit Weihwasser, die sich bei allen Eingängen finden, ähneln einander in Form und Material... und unterstreichen die Taufe bzw. die Erinnerung daran für uns als Christ:innen.



ST. HUBERTUS

TAUFBECKEN NR.2

Wer die Kirche betritt und sich gleich nach links wendet, kann das Taufbecken unserer (ehemaligen) (Pfarr-) Kirche nicht übersehen. Es ist in einem Tisch mit 6-eckiger Tischplatte eingelassen. Und ruht auf einem massiven Holzfuß. Abgedeckt ist es mit einem Messinghut, der in zwei Stufen unterteilt ist ... auch jeweils mit 6 Seiten. On the Top ein Kreuz mit 4 leuchtendem roten Flächen. Das verweist auf Jesus, dem wir durch die Taufe nachfolgen wollen. Ob die Seiten des Deckels auf die 12 Apostel verweisen?



Dies unterstreicht die große Bedeutung der Taufe: Sie ist ein ganz besonderer Moment im Leben eines Menschen.

Die Taufe steht am Anfang des Glaubenswegs – noch bevor man weitere Sakramente empfängt oder alles, was mit dem Glauben zusammenhängt, begreift. Getauft wird, wer sich nach Gott sehnt und ihm Schritt für Schritt mehr Raum im eigenen Leben geben möchte. Dazu gehört ein erstes, vielleicht noch zaghaftes Gespür für Gott und für die Gemeinschaft der Kirche, in die man mit der Taufe aufgenommen wird. Dieser Schritt ist einzigartig und unumkehrbar – und ist gerade deshalb von so großer Bedeutung. Weil die Taufe der erste Schritt auf diesem Weg ist, können auch schon Babys getauft werden. Denn es geht um die vielen schönen Wünsche, Bitten und Gedanken, die mit der Taufe verbunden sind. Allen voran das bedingungslose Ja Gottes zu jedem einzelnen Täufling – das gleiche Ja, das auch Jesus zugesprochen wurde: „Du bist mein geliebtes Kind, an dem ich Freude habe.“ Ebenso schön ist das Gefühl, zur Gemeinschaft der Glaubenden zu gehören. Es beginnt ein neuer Lebensabschnitt voller Hoffnung, Möglichkeiten und Segen. Was daraus wird, liegt in unserer Hand. Bei Kindern ist es zunächst die Familie, die sie im Glauben begleitet. Später werden sie eigenen Vorbildern begegnen, die ihren Glaubensweg prägen. Für Erwachsene ist es wichtig, dass die Begeisterung für Jesus auch im Alltag lebendig bleibt. Hier brauchen wir – und werden vielleicht selbst – inspirierende Vorbilder. Die Taufe zeigt uns die Richtung und gibt unserem Leben Halt und den Auftrag, dranzubleiben und den Glauben authentisch zu leben.

Jedes Mal, wenn wir uns mit Weihwasser bekreuzigen, bekräftigen wir diesen hoffnungsvollen Weg, der mit der Taufe begann.



Foto: Feigl, Mödritsch, Pixabay, Stadlmann

„WEIHNACHTEN“ WARUM?

WIR WOLLTEN WISSEN, WAS SICH UNSERE GOTTESDIENSTBESUCHER:INNEN SO DENKEN:

Herr P.T.: Es ist ein schönes Fest, voller Brauchtum und Familienidylle. Ich möchte es nicht missen.

Frau A.R.: Ein Fest voller Emotionen! Wenn die Kinder nicht streiten, ist das schon mehr als zu erwarten ist.

Herr T.L.: Es ist doch eines der wichtigsten Feste für uns Christ:innen. Es geht darum, dass Gott auf diese Welt kommt, als kleines Kind, mitten in einem Stall. Für mich strahlt es viel Wärme, Frieden und Hoffnung aus. Trotzt dieser Welt auch heute. Darum feiere ich es gerne mit meiner Familie!

Frau W.A.: Ein wichtiges Fest für mich, denn durch die Menschwerdung Gottes in seinem Sohn wird der Glaube an den unfassbaren Gott für unseren Erfahrungsreich erahnbbar.

Herr H.G.: Weihnachten ist für mich wichtig, weil es ein Fest ist, an dem ich in besonderer Weise an die unendliche Liebe Gottes zu uns Menschen erinnert werde.

Frau A.W.: Darum: Ein wohliger Tag mit innigen Momenten, an dem ich lieben Menschen wieder näher komme.

Frau M.G.: Hier erlebe ich: Liebvolles Zusammensein mit der Familie.

Frau S.M.: Seit über 2000 Jahren denken und feiern die Christen die Geburt vom Jesukind. Auch uns ist es wichtig, Weihnachten in dem Gedenken zu feiern.

Herr F.F.: Brauchtum und nochmals Brauchtum. Aber Schönes: Ich liebe vor allem den Geruch und die Lichter vom Christbaum. Die möchte ich nicht missen.

Frau H.K.: Warum? Weil Gott Mensch geworden ist. Ein sehr ermutigendes Zeichen hätte er sich gar nicht ausdenken können. So dürfen wir wissen, dass Gott uns ganz nah sein will, dass er ganz mit uns Menschen mitfühlen kann. Das gehört gefeiert!

Frau R.Z.: Weil es einfach dazugehört. Am liebsten wenn es schneit ... und Hauptsache die ganze Familie kommt zusammen.

“

Gott, unser Vater im Himmel, du vertraust die Erde uns Menschen als Heimat an. Deine Schöpfung aber ist entstellt durch Hass und Gewalt. Kinder, Frauen und Männer leiden unter Krieg und Vertreibung: in Palästina und Israel, in Syrien und im Irak, im Sudan, in Nigeria, in der Ukraine... Wir bitten dich: Tilge Hass und Egoismus in unseren Herzen und schenke uns den Blick der Liebe füreinander. Lass Gerechtigkeit wachsen und bewahre die Völker in deinem Frieden. Amen.

“

Friedensgebet der Diözese Rottenburg/Stuttgart



MARKUS STADLMANN

GOTT & GELD

Erste Weichenstellungen

In der heutigen Welt, in der Finanzielles einen enormen Einfluss hat, stehen wir oft vor der Frage: Soll ich mich mit einer passiven Rolle in der Geldverwendung zufriedengeben, oder will ich aktiv sein?

Eine passive Haltung zu haben, bedeutet, dass man sich auf Risikominimierung konzentriert. Man gibt sich mit dem zufrieden, was man hat, und meidet riskante Investitionen. Das schafft eine Form der Sicherheit, die in einer unsicheren Welt beruhigend wirkt. Allerdings – man verpasst so auch Chancen!

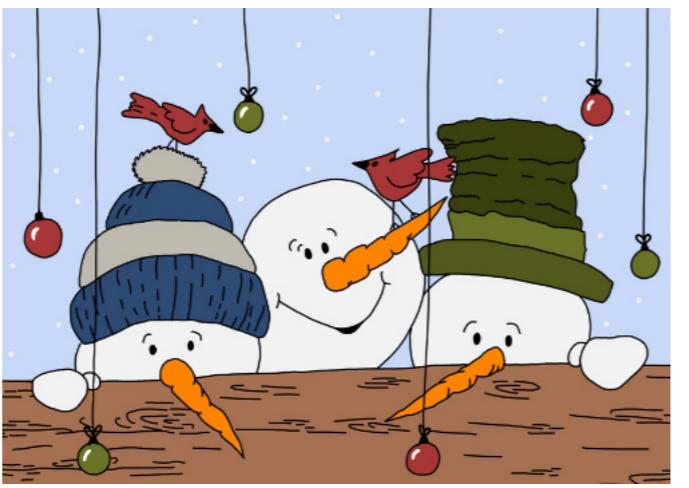
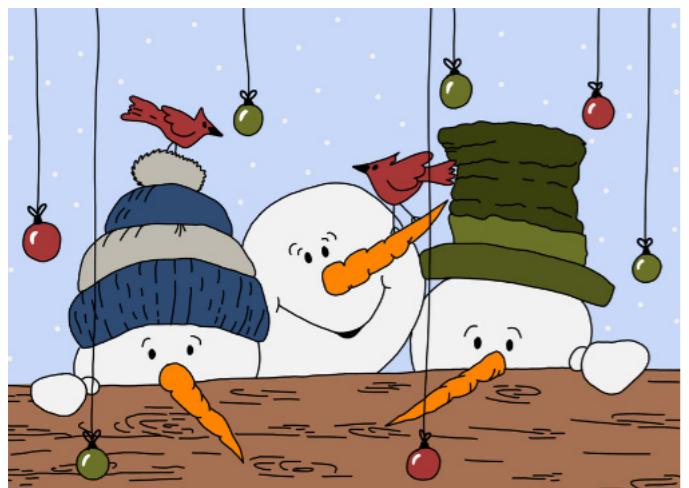
Aktiv in Geldangelegenheiten zu sein, bedeutet hingegen, Verbesserungen zu suchen und bewusst Entscheidungen zu treffen. Dies erfordert Mut, Entschlossenheit und die Bereitschaft, sich mit den eigenen Finanzen auseinanderzusetzen, und vielleicht zu monetären Verlusten!

Hier hilft die biblische Perspektive auf Geld und Besitz. Jesus spricht in seinen Lehren von zwei Orten, an denen wir Schätze aufbewahren können: im Irdischen und im Himmlischen. Der irdische Schatz umfasst Macht, Ruhm, Status und Geldanlagen. Diese materielle Sicherheit kann verlockend sein, doch weitere Lektüre der Bibel offenbart schnell, dass der himmlische Teil die Botschaft für soziale Gerechtigkeit und Nächstenliebe in sich trägt. Die Frage, wie wir investieren sollen, wird damit zu einer unserer Prioritäten, wird die Frage nach unseren persönlichen Werten, Zielen und dem, was wir im Leben erreichen möchten.

KIDS



Jeden Freitag von 17.00-19.00 Uhr in der Steinlechnergasse 16! Komm!



WER MALT DENN DIE HIRTEN AN? WER FINDET DEN WEG ZUM STERN?
UND WER FINDET ALLE SECHS FEHLER?

BESONDERE TERMINE

DEZEMBER

MI 17. 12. —

LA 18.30 Uhr. Besinnlicher Abend im Advent

SO 21. 12. —

SHC 9.30 Uhr. Messe mit Vorstellung der Firmlinge, anschließend Pfarrkaffee

MI 24. 12. —

LA 6.00 Uhr. Rorate mit Frühstück
16.00 Uhr. Kindermesse mit Krippenspiel
22.30 Uhr. Einstimmung auf die Mette
23.00 Uhr. Mette

SHC 16.00 Uhr. Kindermesse mit Krippenspiel
21.30 Uhr. Einstimmung auf die Mette
22.00 Uhr. Mette

DO 25. 12. CHRISTI GEBURT —

LA 10.00 Uhr. Festmesse, Chor Musica Viva
SHC 9.30 Uhr. Festmesse

SO 28.12. —

SHC 16.00 Uhr. Weihnachtskonzert (Kirche)

MI 31. 12. SYLVESTER —

LA 18.00 Uhr. Jahresrückblick mit Fotos
18.30 Uhr. Jahresabschlussmesse
SHC 18.00 Uhr. Jahresabschlussmesse

JÄNNER

DI 6. 1. —

LA 10.00 Uhr. Messe mit Sternsinger:innen
SHC 9.30 Uhr. Messe mit Sternsinger:innen

DO 15.1. —

LA 15.00 Uhr. Geburtstagsandacht mit Jause

SA 17.1. —

LA 20.00 Uhr. Pfarrball im Kard. König Haus

FEBRUAR

SA 14. 2. —

SHC 19.00 Uhr. Konzert mit dem Ensemble La Felicita: „Lollipop“ Hits & Ohrwürmer

MI 18. 2. ASCHERMITTWOCH —

LA 17.00 Uhr. Gottesdienst für Kinder
18.30 Uhr. Gottesdienst mit Aschenkreuz

SHC 18.00 Uhr. Gottesdienst mit Aschenkreuz

SA 21. 2. —

LA 18.00 Uhr. Einstimmung in die Fastenzeit

MÄRZ

FR 6. 3. —

LA 10.00 Uhr. Weltgebetstag der Frauen

SO 8. 3. —

SHC 18.00 Uhr Konzert mit Nicola Zaric (Akkordeon) und Regine Koch (Violine)

SO 15. 3. —

SHC 9.30 Uhr. Gottesdienst & Suppensonntag

LA	Lainz	LEGENDE
SHC	St. Hubertus - St. Christophorus	

Grätzltreff:

In St. Hubertus um 15.00 Uhr: 10.2. & 10.3.

Heimatrunde:

In St. Hubertus jeden 2. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr: 8.1.; 12.2. & 12.3.

PfarrCafe:

In St. Hubertus: jeden 3. Sonntag im Monat: 18.1.; 15.2. & 15.3.

Yoga:

In St. Hubertus: jeden Di 10.00 - 11.30 Uhr

Kinderchor:

Probetermine sind immer freitags 16.00 - 17.00 Uhr im Jungscharheim, außer in den Ferien. - Messen mit dem Kinderchor: 11.1.; 15.2. & 8.3.

Eltern-Kindgruppe:

In Lainz: 18.12.; 8.1.; 15.1.; 22.1.; 29.1.; 5.2.; 12.2.; 19.2.; 26.2.; 5.3.; 12.3.; 19.3. & 26.3.

Wandergruppe:

27.12. (Wiener Hütte); 10.1.; 27.1.; 10.2.; 24.2. & 10.3.

Erstkommunionsvorbereitung:

Sonntag 10.00 Uhr in Lainz: 11.01.; 15.02. & 8.03.

KiWoGo (Kinderwortgottesdienst)

Sonntag um 10.00 Uhr in Lainz: 21.12.; 18.1., 25.1.; 22.2.; 13., 15.3. & 22.3.

Krippenspielproben:

1. Probe: 21.12. um 11.00 Uhr im Petrus Canisius Saal; 2. Probe 23.12. um 16.00 Uhr in der Kirche

KURZ & BÜNDIG

LAINZER BACCHUS

Ein göttlicher Pfarrball

Für unsere neue Pfarre am Lainzerbach macht eine Hommage an Bacchus, den griechischen Gott des Weines und der Ekstase, richtig Sinn. Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Fest: Tanzmusik mit den Raindrops, Schätzspiel mit tollen Preisen, Jugenddisco, Mitternachtseinlage, Partytänze etc. Und alles noch dazu preisgünstig! **Am Samstag, 17. Jänner 2026 im Kardinal König Haus.**



EINSTIMMUNG IN DIE FASTENZEIT

In der Kirche Lainz am Samstag, den 21. Februar um 18.00 Uhr
Brigitte Panis hat für die Wotruba Kirche am Georgenberg ein Fastentuch geschaffen, Maria Prochazka hat dazu drei berührende Chorwerke komponiert. Wir dürfen die kleine Schwester dieses Fastentuchs dieses Jahr bei uns in der Kirche haben und laden ein, mit einem „akustischen Fastentuch“ in die Zeit vor Ostern einzutauchen. Der „Chor Musica Viva Wien“ unter der Leitung von Jury Everhartz singt neben den Stücken von Maria Prochazka auch Werke von Heinrich Schütz und anderen, meditative Texte zu den ersten 5 Fastensonntagen runden das Programm ab. Im Anschluss laden wir zu einer kleinen Agape. Der Eintritt ist frei, Spenden kommen den Künstler:innen zugute.



DAS UMWELTTEAM

KENNEN SIE DIESES LOGO? ES IST EIN ZERTIFIKAT MIT DER NUMMER AT-000584. UNSER UMWELTZERTIFIKAT!



Die Pfarre am Lainzerbach will die Schöpfungsverantwortung mittragen und nimmt seit 2012 am Umweltprogramm EMAS (Ecologic Management and Audit Scheme) teil. Das bedeutet, dass wir den Energieverbrauch minimieren und die CO₂-Emissionen reduzieren. Dabei betrachten wir unser Mobilitätsverhalten, verwenden mehrheitlich Recyclingpapier und trennen den Abfall. Durch Aufzeichnungen und regelmäßige Vergleiche wird der Verbrauch geprüft. Jährliche Überprü-

fung (Audits) helfen, den Blick von außen darauf zu werfen.

Das Umweltteam der Pfarre mit aktuell sechs Personen setzt sich für jeweils vier Jahre Ziele und arbeitet an deren Umsetzung.

Das umfassende Ziel für die nächste Periode ist die Einbindung des Standortes St. Hubertus und Christophorus in die Umweltmaßnahmen.

Wussten Sie übrigens, dass wir auch die Umwelttipps im Mitteilungsblatt schreiben?

ZU GUTER LETZT EIN BLICK IN DIE GUTE WIENER SEELE ...



WILLKOMMEN!

PFARRKANZLEI

Kommen Sie mit Ihren Anliegen und Fragen! Öffnungszeiten unserer Kanzlei (hinter der Kirche Lainz) sind: Mo und Di 9:00 -11:00 Uhr; Mi 8:00 - 12:00; Do 17:00 -19:00 Uhr.

Telefon: +43-676-922 8103

Mail: pfarre@amlainzerbach.at

Homepage: www.amlainzerbach.at & www.pfarre-st-hubertus.at

GOTTESDIENSTE

Kirche Lainz:

Sonntag (& Feiertage): 10:00, 11:30 und 18:30 Uhr; Mi, Fr & Sa 8:30 Uhr;

Kirche St. Hubertus:

Sonntag (& Feiertage): 9:30; Do 9:00, Sa 18:00 Uhr,

Kapelle KKH: Mo-Fr 7:15 Uhr

Kapelle Föhrenhof: Fr 9:00 Uhr

Orth.päd. Spital-St. Josef: Sonntag 9:00 Uhr; Mi 17:00 Uhr

Klinik Hietzing-Kapelle: Sonntag 9:00 Uhr; Mo & Mi 18:00 Uhr

Klinik Hietzing-Karl Borromäus: Do & Sa 7:30 Uhr

SPENDEN

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen, dann freuen wir uns über jede Spende auf unser Konto bei der Ober-Bank: IBAN: AT15 1500 0041 1114 5894 (Name: Römisch-katholische Pfarre am Lainzerbach). DANKE!

IMPRESSUM:

R.K. Pfarrgemeinde Am Lainzerbach, Pfarrer Dr. Stefan Hengst SJ, Medieninhaber (Verleger): r.k. Pfarre Am Lainzerbach, Kardinal-König-Platz 2, 1130 Wien. Dr. Wolfgang Mödritsch (Chefredaktion), Mag. Peter Feigl (Layout), Verlagsort: 1130 Wien. Hersteller: Druckerei print alliance Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau; Grundlegende Richtung: Katholische Glaubensverkündigung und Information für die Pfarrgemeinde. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Alle Fotocredits auf den jeweiligen Seiten.